

Walburg, Ader Linde

W. Börs 07

Unser Wanderweg führt durch die "Haarbreite" in den Ort. An der Einmündung auf die B 7 finden wir die Bushaltestelle.

Walburg (340 m) ist heute, wie Hausen, ein Ortsteil von Hessisch Lichtenau. Er hat ca. 850 Einwohner. Der Ort wurde erstmals 1229 urkundlich erwähnt. Er ist wahrscheinlich um einiges älter, er war im Besitz des Klosters Kaufungen und lag an der alten Straße nach Leipzig. Vom 18. Jh. bis 1879 war Walburg Sitz der Posthalterei für die Strecke Helsa - Walburg des Kassel - Leipziger Postkurses. Auf dem höchsten Punkt des Dorfes erhebt sich die 1773/1774 errichtete Kirche. Hier soll bereits 1425 eine Kirche gestanden haben. Die Bevölkerung lebte ärmlich von der Landwirtschaft und von der Leinenweberei. Erst die Errichtung der Bahnstrecke Kassel – Waldkappel in 1879, eine Erweiterung im Februar 1884 nach Großalmerode und 1915 der weitere Ausbau der Bahnlinie nach Witzenhausen – Eichenberg, brachten ein gesichertes Einkommen und einen gewissen Wohlstand. Nachdem die Bahnstrecke stillgelegt wurde, entwickelte sich Walburg zu einer reinen Wohngemeinde. Jahrelang haben die Bewohner

Walburgs unter der enormen Belastung des Durchgangsverkehrs gelitten. Seit 2005 hat Walburg einen Autobahnanschluss. Der Abschnitt Walburg ist der erste fertig gestellte Teil der Ost-West-Verbindung zwischen Kassel und Eisenach (**A 44**). Durch den Umgehungsstraßeneffekt dieses Abschnitts ist das Leben der Menschen in Walburg wieder lebenswert geworden.

Zwei unterschiedliche Wege führen nach Hessisch Lichtenau. Der leichtere über den Radweg längs der B 7, etwa 3,5 km lang, ein etwas beschwerlicherer aber schönerer von der B 7 auf die Rommeröder Straße in die Riedteich-Straße. Am Riedteich ist eine wunderbare Rastmöglichkeit (Es kann auch gebadet werden).

Weiter geht es durch ein Viadukt und dann links auf einem unmarkierten Weg bergan (alte Leipziger Straße). Wir bewegen uns in einem Trockenrasengebiet mit einer einzigartigen Flora. Nachdem die Bahnlinie zum ehemaligen Munitionswerk Hirschhagen überschritten ist, treffen wir am Eisenberg (485 m) auf den Sälzerweg. Wir wenden uns nach links und wandern direkt nach Hessisch Lichtenau in die Freiherr-vom-Stein-Str. zum Naturfreundehaus. Zur Straßenbahn-Haltestelle **Im Tal** sind es nur wenige hundert Meter.

Das Meißnerhaus

Wer Erholung sucht, wandern möchte, dem Skisport zugetan ist oder nur die Einzigartigkeit des Königs der nordhessischen Berge mit seiner besonderen Flora und Fauna genießen will, ist im **Meißnerhaus** immer richtig. Das Haus bietet: gute heimische Küche, freundliches Personal, gut ausgestattete Zimmer und Seminarräume. Auf Grund seiner guten Lage ist es der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge ins Fulda- und Werratal. **Meißnerhaus, Hoher Meißner, 37235 Hess. Lichtenau, Tel.: (05602) 2375.**

Kulturweg Hessen


Etappe 1.4.2

Vom
**Meißnerhaus (H2) über Hausen
und Walburg**
zum
NaturFreundehaus Hess. Lichtenau



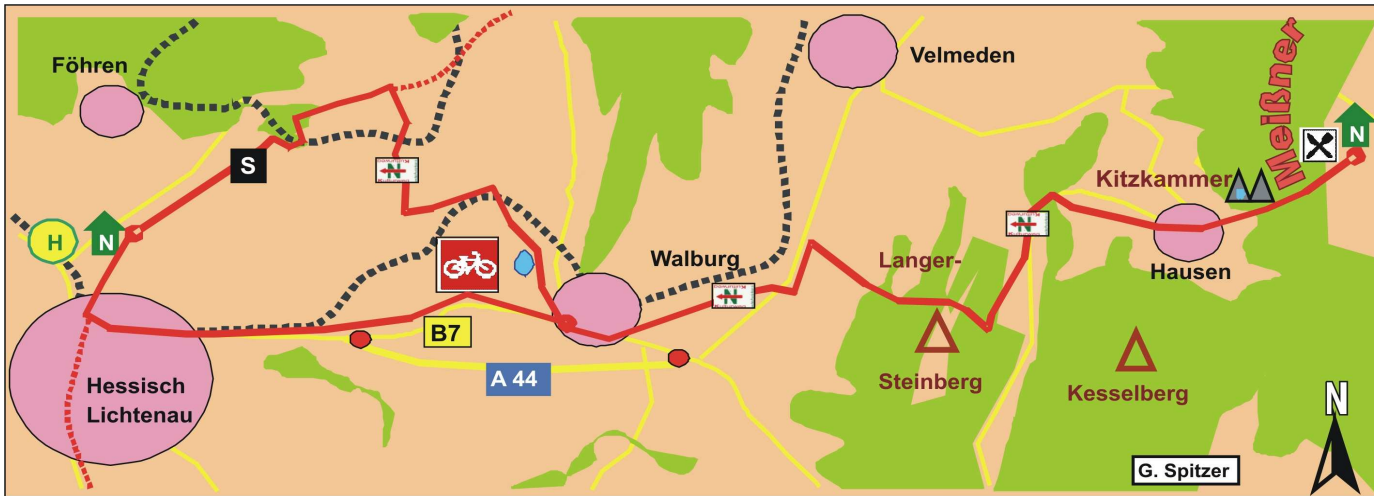
Meißnerhaus, Terrasse mit weiten Ausblicken über die umliegenden Mittelgebirge

W. Börs 07

Länge:	14 km
Wanderzeit:	3 - 4 Stunden
Schwierigkeitsgrad:	mittelschwere Mittelgebirgstour
Wanderkarte	Meißner – Kaufunger Wald (MK)
Markierung:	 / S
An- und Abreise:	NVV (von Mai bis Okt.: Ausflugsbus) Tel.: 0180 234 - 0180
Ausgangspunkt:	NaturFreunde-Meißnerhaus



NaturFreunde Bezirksverband Kassel



Sehenswertes: Kitzkammer, Kirche in Hausen (siehe Aushangkasten), Walburg, An der Linde

Bevor wir das Meißnerhaus verlassen, genießen wir noch einmal den schönen Ausblick von der Terrasse des Hauses in das nordhessische Bergland. Vor uns die „Hausener Hute“, die zu jeder Jahreszeit ihren Reiz hat. Weiter geht der Blick zur Lichtenauer Hochebene mit der Stadt Hessisch Lichtenau, unserem Tagesziel. Wir sehen außerdem im Südwesten bzw. Süden die Söhre mit Sendemast, den Riedforst, den Habichtswald mit dem Sender am Essigberg und den Herkules. In Richtung Süden bzw. Südosten kann man über das „Stölzinger Gebirge“ sehen, weiter den Knüll und bei guter Sicht sogar die Rhön.

Unser Wanderweg führt vom Meißnerhaus immer bergab zur Hausener Hute, vorbei am Sportplatz (hier wurde 1952 ein Jahn-Gedenkstein der Turnerschaft errichtet) in Richtung Hausen.

Der Name „**Hausener Hute**“ deutet auf die frühere Almwirtschaft hin, die hier betrieben wurde. Sie ist heute eine der schönsten Bergwiesen des Meißners, auf der noch eine Vielzahl seltener Blumen, wie **Arnika**, **Pechnelke**, **Waldhyazinthe**, **Knabenkraut** oder am Waldrand **Märzenbecher**, zu finden sind.

Am Hochbehälter Hausen zweigt ein Weg zur **Kitzkammer** ab (ca. 5 Min.).

Die **Kitzkammer** ist durch ihre einzigartige Basaltformation eines der bekanntesten Naturdenkmäler des Meißners. Hier liegen die fünf- und sechskantigen Basaltsäulen waagrecht übereinander, wie gestapelt. Man nimmt an, dass es sich um einen Lavaschlott handelt, der durch Unterspülung umgekippt ist. Die Höhle ist 5 m tief, 1,5 m breit und 3 m hoch. **Frau Holle** soll der Sage nach die faulen und zänkischen Weiber in Katzen verwandelt und hier eingesperrt haben.

Weiter bergab führt der Weg in den Hessisch-Lichtenauer Stadtteil Hausen. Ein Rastplatz mit Kaskaden des Steinbaches oberhalb des Ortes am Ende der Meißner Bergstraße, lädt uns zur Rast ein.

In der Nacht zum 17. Juni 1961 kündigte sich oberhalb von **Hausen** ein Erdbeben an. Schlamm und Geröllmassen drohten die Häuser zu zerstören. Nur durch umfangreiche Sicherungsmaßnahmen am Meißner wurde größerer Schaden abgewendet. Im Zuge dieser Arbeiten ist damals der Rastplatz eingerichtet worden.

Hausen (503 m) ist der höchst gelegene Ort Nordhessens. Er wurde erstmals 1364 als **Husen** erwähnt und hat heute ca. 360 Einwohner. Sehenswert sind die gotischen Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert in der kleinen Dorfkirche.

Nachdem Hausen durchschritten ist, halten wir uns, um nicht auf der Landstraße zu laufen, in der Steinbachstraße nach links und gelangen auf den Gelenkweg, den wir weiter bergab wandern. Wir treffen auf die Landstraße nach Küchen. Nach wenigen hundert Metern auf der Landstraße zweigt unser Wanderweg nun halb links auf einen Feldweg ab, dem wir bis zum Waldrand am „Langen Steinberg“ (478 m) folgen.

Nach wenigen hundert Metern durch den Hochwald öffnet sich die Landschaft, der Blick schweift in das Tal der Velmede und der Gelster, zum Hirschberg und zum Bielsstein. Nun führt ein Pfad, der der ehemaligen Trasse einer Drahtseilbahn folgt, den Hang hinab über die Velmede nach **Walburg**. Die Drahtseilbahn endete hier. Bis zur Stilllegung des Meißnerbergbaus 1974 gab es hier eine Verladestation für die Meißnerkohle.



Diesen Weg von Walburg zum Meißner haben die Naturfreunde (viele aus Kassel) zum Wochenende vom Bahnhof Walburg aus genommen, um das Meißnerhaus ab Mitte 1929 zu bauen. Sie konnten erst am Samstagnachmittag mit dem Zug nach Walburg fahren, da es noch keine 40 Std.-Woche gab. Am späten Sonntagabend ging es dann wieder zurück nach Kassel. Das war sehr mühselig, und dennoch waren die Werktätigen froh, aus der Enge der Stadt zu fliehen, um sich wenigstens ein paar Stunden in der Frische des Meißners zu erholen. Auch die Bergleute, die am Meißner arbeiteten, mussten täglich diesen beschwerlichen Weg auf sich nehmen.

